



**Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen
Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark
Brandenburg**

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1862

CLXXXVI. Markgraf Jobst verfügt über Hebungen aus dem Zoll zu Reppen,
am 3. Juni 1396.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55756](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55756)

CLXXXVI. Markgraf Jobst verfügt über Gebungen aus dem Zoll zu Reppen,
am 3. Juni 1396.

Wir Jost, von gotis gnaden Marggraffe vnd here zu Merhen, Bekennen offentlich mit diszenn briefe vor allin den, dy en sehn, horin adir lezin, daz wir mid gutir willin vnsern willen vnd wort gebin vnd gegeben habin vnd gefulbort habin, daz der Edele Buschko von Ryczezan sich gefazt vnd vntricht hat vme dy zwe hundirt schog, dy dy Erbir vrawe Margaretha, herman schafis, deme god gnade, Eliche husfrow, ws dem zolle zu Reppin wshebin solde, also daz dy vorgenante vrowe Margaretha ws allin rentin vnd fruchtin, dy zu reppyn zu gehorn, sal sy zwene phenninge hebin vnd der vorgnante Buschke den drittin, bis zo lange daz dy vorgnante vrowe Margaretha zwehundirt schog zu erem teile ws gehabin hot ganz vnd gar. Were och, daz der vorgnante Buschke von todis wegin abeginge, er dy vorgnante vrow er zwehundirt ws gehobin hette, do got vor sy, daz sol der vorgnanten frowen Margaretin vn-schedelich sein vnd sal ire zwehundirt schog glycke wol uf hebin, bis daz zy zwehundirt schog gehabin hette. Were ouch, daz dy vorgnante Margaretha abeginge, er sy dy zwenhundirt schog hette, waz denne daron gebreche, daz sollin ire rechte erbin vngehindert hebin, bis daz dy zweihundirt schog yo gefallin syn ane hindirniße. Daz wir daz stete vnde ganz halden wollin, dez habe wir vnfir yngelegil an desin brif lazin hangin, der gegeben ist zu Prage, noch gotis gebort dryzzenhundirt iar, dornoch in deme sechz vnd nünzigistin iare, am sunnabunde noch dez heiligin lichnams tage.

Nach dem Orig. des Frankfurter Rathes-Archives VIII, 3, 34.

CLXXXVII. Abkommen zwischen Hans Lichtenberg und Peter Rakow über das Kaufgeld für
den Hof in Tschetschnow und das Gericht in Landsberg a. d. W., am 21. Januar 1398.

Ik hans lichtenberg, Arnt lichtenbergis soen, Bekenne, dat ik vorkoft hebbe Peter Rakow vnd synen erwen den hoff thu Czetczenow met aller thugehorunge, also vnse briff wtwillit, den myen muter dy arnt lichtenbergynne, der god genade, vnd ik gegewen hebben; Dar vor solde vns Peter rakow edder syne erwen hebben gegewen ane twintich schog groschen twe hundirt schog groschen, dune myen muter gestorwen was, der got genade, dune kowfthe ik petir rakow aue dat neddirfte halwe gerichte, thu lanczeberg an der warte gelegen, vor theyn schog groschen vnde hundirt; dy seluen theyn schog vnde hundirt hebbe ik em awe geßlaen an der schult, dy he my schuldich was, vnd sunderliken theyn schog groschen, dy he my thu guder genuge wol betalit het. So bliwe he my noch schuldich festich schog groschen, dy sollen blywen staen also nv thu fastilawnt vort owir vire iaer ane tyns; wen dat fisthe iaer vmme kummit, werden my dy festich schog betalit, so is peter rakow vnde syne erwen van my ledich vnde loiz; Werden sy my nicht betalit, so sollen sy my gewen alle iaer van fisten schokken